

# **Arbeitsmarkt-Integration von FL und VA**

**Über Holzwege, Trampelpfade und Königswege in  
einem unwegsamem Gelände**

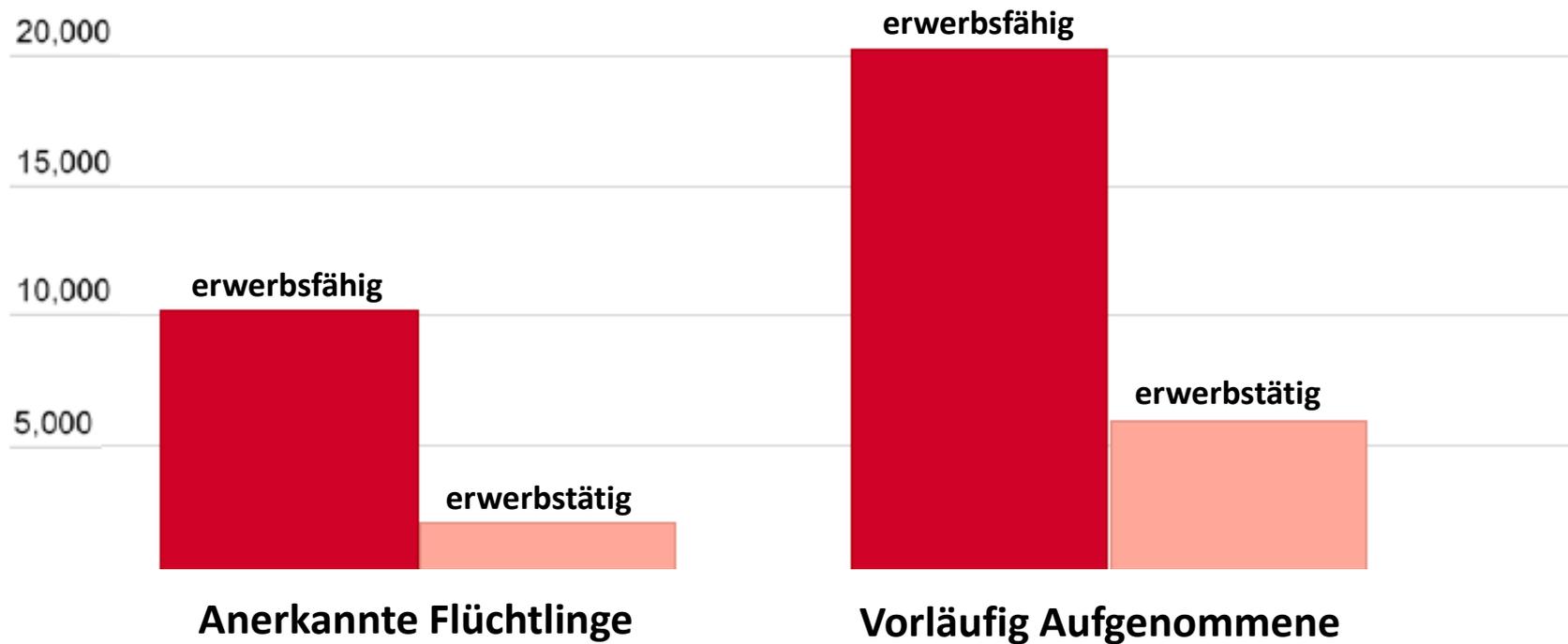
77. Jahresversammlung SODK 2016 vom 19. / 20. Mai 2016

# Eckpunkte des «unwegsamen Geländes»: Ordnungsversuch

1. Förderung der Integration vs. Minimierung von Pull-Effekten  
→ Ein politisches Spannungsfeld im «strategischen Niemandsland»
2. «*There is no such thing as a free lunch*»  
Strategiewechsel der sozialstaatlichen Sicherungssysteme von «welfare» zu «workfare» (aktivierende Sozialpolitik ab ca. 1996)  
→ Vorrangige Bedeutung der beruflichen Integration;  
spezifische Akzentuierung – v.a. für VA – mit Nebenwirkungen
3. (Arbeitsmarkt-)Integration als Verbund- und Querschnittaufgabe  
sowie als primäre Aufgabe der Regelstruktur  
→ Heraus- oder Überforderung für Berufsbildung + Arbeitgebende?
4. FL + VA sind vergleichsweise kleine aber heterogene Zielgruppen  
→ Angebots- statt Bedarfsorientierung – je nach  
Rahmenbedingungen des Aufnahmekantons – als Risiko

## «Treten an Ort?»

### Korrekte Zahlen und Quoten als Risiko für Fehlinterpretationen



Erwerbsquoten (SEM)	20%	30%
Sozialhilfequoten (SKOS)	81%	84%

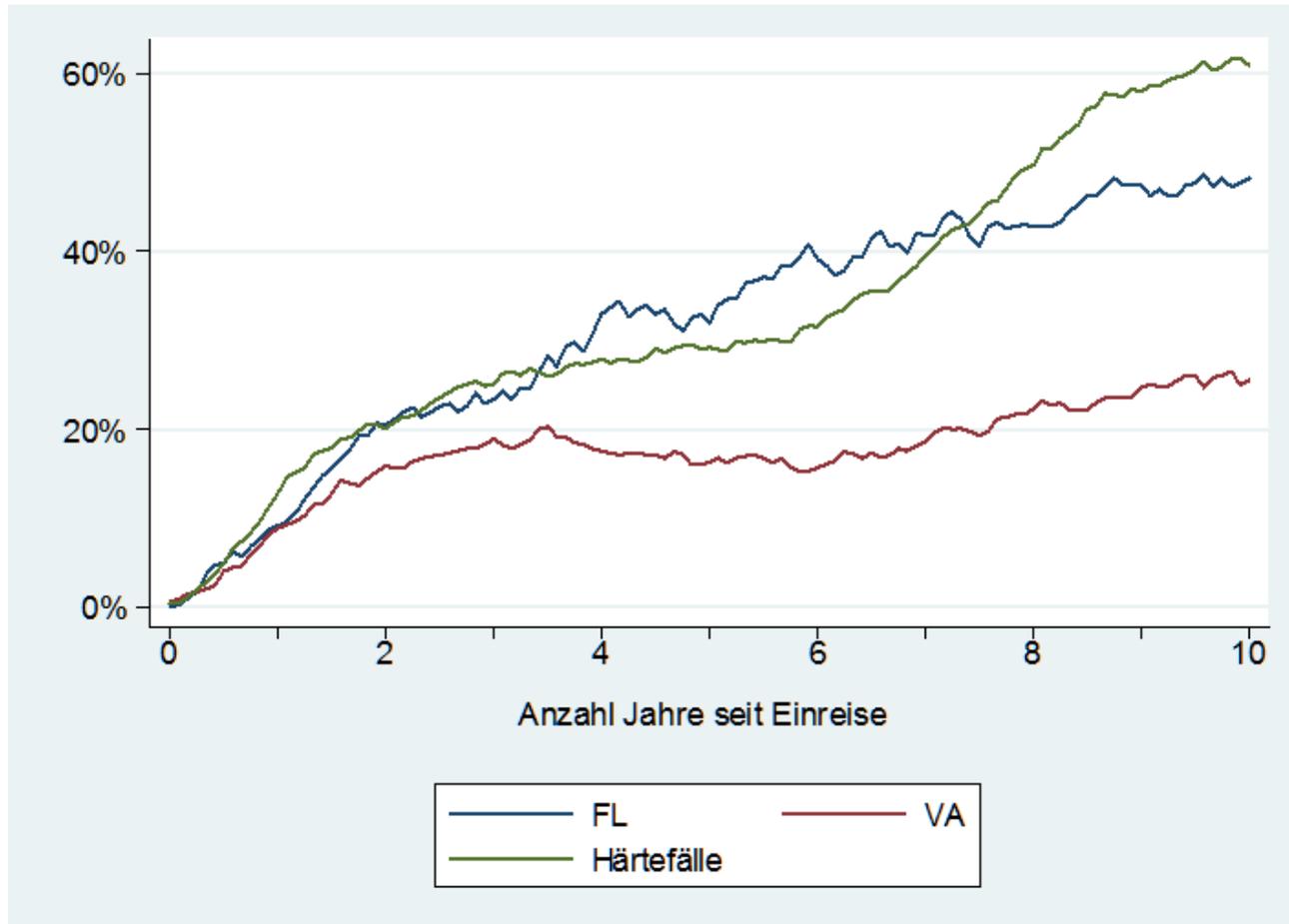
Als erwerbsfähig gelten Personen im Alter von 18 bis 65. Total beträgt die Anzahl «Anerkannter Flüchtlinge» in der Schweiz 15'191 Personen, bei den «Vorläufig Aufgenommenen» 30'717 Personen

**Anzahl Personen:** Angaben SEM, Stand von Ende April 2015

**Erwerbsquoten:** Angaben SEM für 2014 anlässlich des 6. Asylsymposiums / Januar 2016

**Sozialhilfequoten:** Angaben SKOS /Factsheet 2016

# Erwerbstätigenquote in den ersten 10 Jahren nach Ankunft in der Schweiz

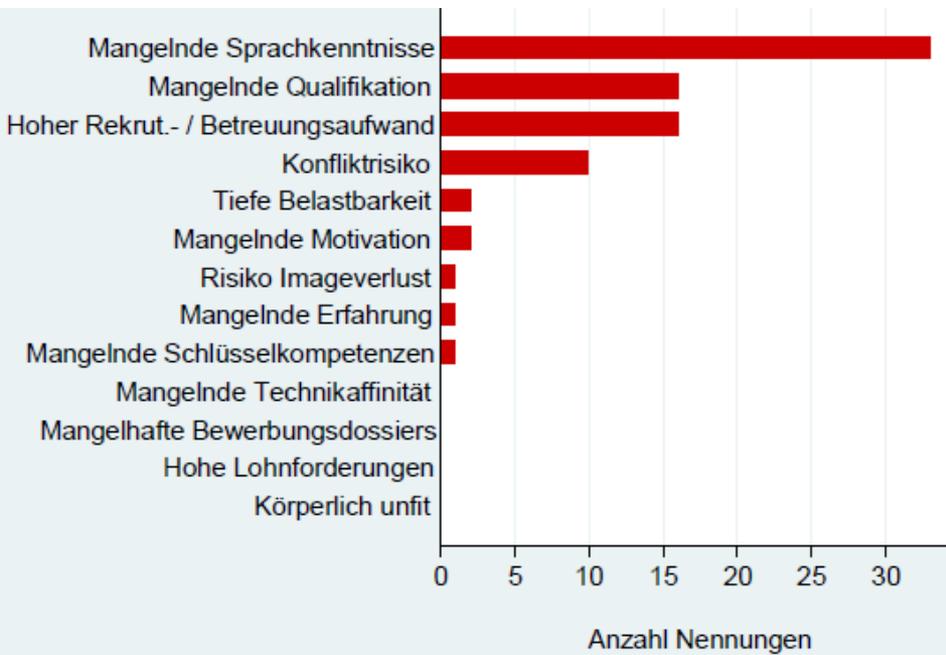


Einreisekohorte 1997-2000 (Daten von insgesamt 407 FL, 953 VA und 1'281 Härtefälle)

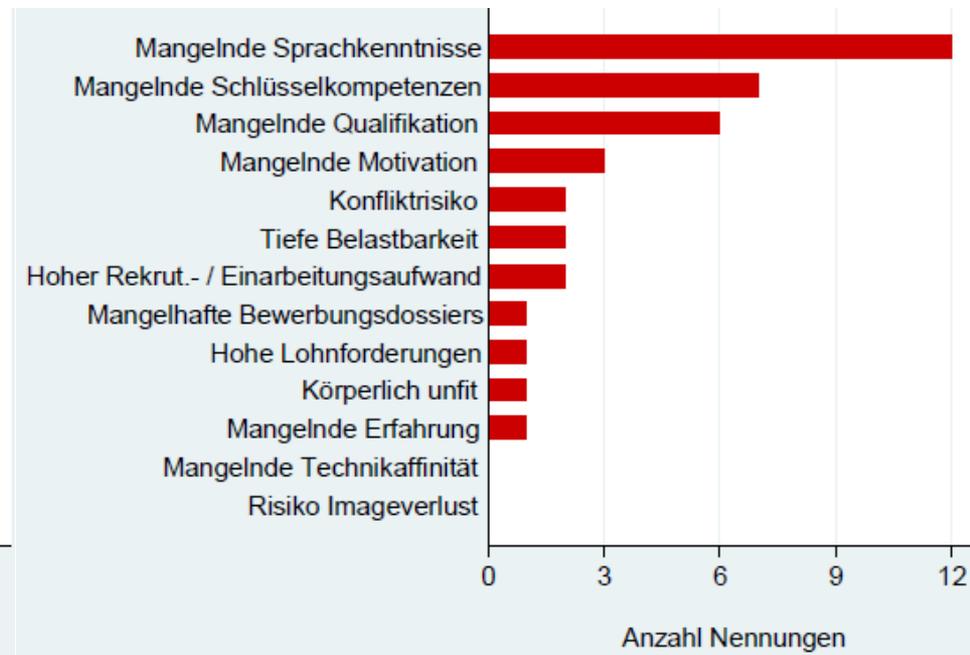
**Quelle:** SEM (2014): Erwerbsbeteiligung von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

# Hindernisse bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden aus Drittstaaten

## Hochqualifizierte



## Niedrigqualifizierte

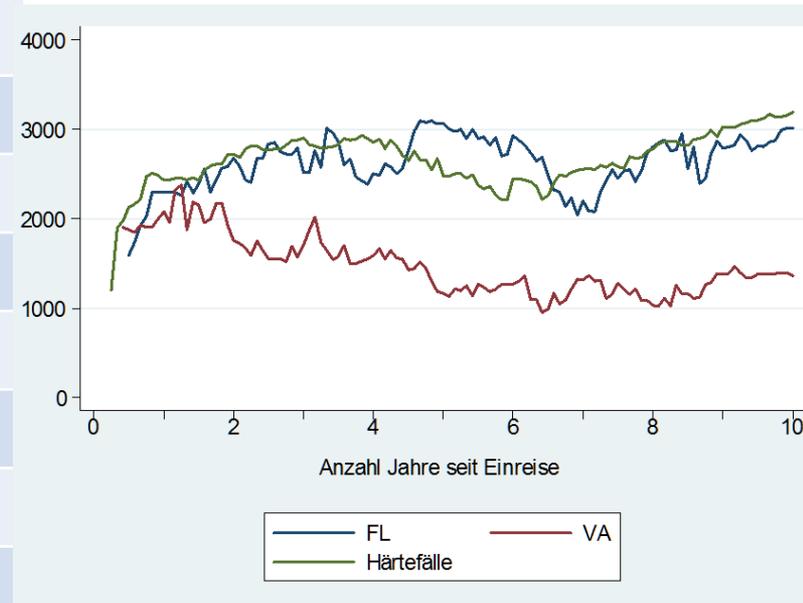


**Quelle** :Studie B.S.S (2015): Hindernisse und Hilfestellungen bei der Nutzung von inländischem Fachkräftepotenzial. Befragung von Arbeitgebenden im Auftrag HEKS

# Stabilität der Erwerbsbeteiligung

Wechsel EL: Erwerbslosigkeit ET: Erwerbstätigkeit		Alle		Erwerbstätig im 5. Jahr	
EL > ET	ET > EL	N	%	N	%
0	0	706	26%		
1	0	438	16%	244	34%
1	1	292	11%	78	11%
2	1	312	11%	114	16%
2	2	171	6%	58	8%
3	2	221	8%	92	13%
3	3	141	5%	27	4%
4	3	144	5%	48	7%
4	4	72	3%	13	2%
5 +	4 +	267	10%	34	5%
<b>Total</b>		<b>2'764</b>	<b>100%</b>	<b>708</b>	<b>100%</b>

## Löhne





# «Vier Wege» zum Berufsabschluss für Erwachsene

## Zwei Wege mit Lehrvertrag (BBG Art. 18)

	<i>verkürzte berufliche Grundbildung</i>	<i>reguläre berufliche Grundbildung</i>
<b>Voraussetzung</b>	<b>abgeschlossene obligatorische Schule</b> oder gleichwertige Qualifikation, <b>bereits erbrachte Bildungsleistungen</b>	<b>abgeschlossene obligatorische Schule</b> oder gleichwertige Qualifikation
Dauer	1 bis 2 Jahre kürzer als reguläre berufliche Grundbildung	2 Jahre für EBA 3 oder 4 Jahre für EFZ
Modus	in der Regel Vollzeit	in der Regel Vollzeit
Bildung	betriebliche Bildung: im Lehrbetrieb Berufskunde und Allgemeinbildung: in der Berufsfachschule Überbetriebliche Kurse: im Kurszentrum	betriebliche Bildung: im Lehrbetrieb Berufskunde und Allgemeinbildung: in der Berufsfachschule Überbetriebliche Kurse: im Kurszentrum
Qualifikationsverfahren	Qualifikationsverfahren gemäss Bildungsverordnung	Qualifikationsverfahren gemäss Bildungsverordnung

## Zwei Wege ohne Lehrvertrag und mit Berufserfahrung (BBG Art. 33)

	<i>direkte Zulassung zur Abschlussprüfung (BBV Art. 32)</i>	<i>Validierung von Bildungsleistungen</i>
<b>Voraussetzung</b>	<b>5 Jahre Berufserfahrung</b> , davon einen Teil im angestrebten Beruf	<b>5 Jahre Berufserfahrung</b> , davon einen Teil im angestrebten Beruf
Dauer	je nach Vorbildung und gewählter Vorbereitungsart	Individuell
Modus	Berufsbegleitend	Berufsbegleitend
Bildung	betriebliche Bildung: nach Bedarf Berufskunde und Allgemeinbildung: nach Bedarf Überbetriebliche Kurse: nach Bedarf	Nachweis beruflicher Handlungskompetenzen in einem Dossier und im Beurteilungsgespräch
Qualifikationsverfahren	Qualifikationsverfahren gemäss Bildungsverordnung	Beurteilung des Dossiers Beurteilungsgespräch

# Spracherwerb + Arbeitsmarktzugang als Schlüsselbereiche

Spracherwerb, Arbeitsmarkterfahrung und/oder Berufspraxis sind für die Arbeitsmarkt-Integration von überragender Bedeutung. In beiden Schlüsselbereichen ist die Asymmetrie zwischen Fordern <-> Fördern ausgeprägt.

## Spracherwerb

- Ein dem Stellenwert der Sprachkompetenzen entsprechendes, flächendeckendes und bedarfsgerechtes Angebot fehlt noch weitgehend
- Effizienz, Effektivität und Arbeitsmarktrelevanz der «traditionellen» Sprachkurseangebote sind häufig ungenügend

## Zugang zu Arbeit und zum Arbeitsmarkt

- Im Herkunftsland erworbene Qualifikationen werden nur selten anerkannt und die Verwertbarkeit von Kompetenzen auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt ist ungenügend.
- «Hausgemachte» Mängel: Die Anerkennungs- und Nachweisverfahren sind zu formalistisch und orientieren sich zu wenig an den Lebenslagen der Zielgruppen und an den konkreten Anforderungen im Zielberuf
- Die Arbeitsmarkt-Integration verläuft meist über «Umwege» und benötigt i.d.R. mehr Zeit, als «geplant»
- Der Mangel an geeigneten Stage- und Praktikaplätzen sowie befristeten Arbeitsstellen als Voraussetzung für die Arbeitsmarkt-Integration ist immens.

# Wie lange ist noch «5 vor 12»?

## Herausforderungen für die Verbundpartnerschaft

### Dezierte(re) Forderungen des Sozialbereichs nötig

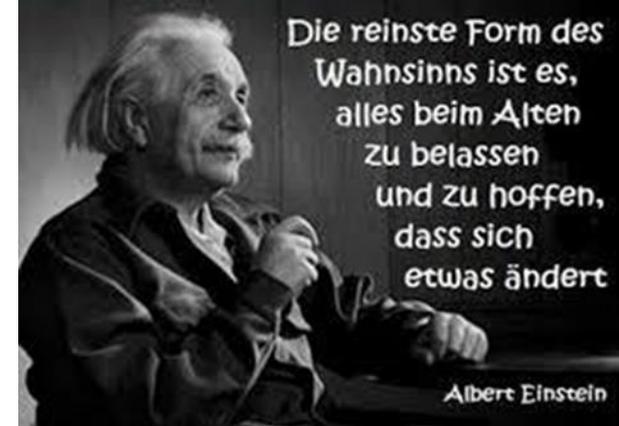
- Verbundpartnerschaften Integration und Berufsbildung
- IIZ auf Bundes- und Kantonebene verstärken und – wo nötig – «befeuern»

### Überfällige strategische Entscheide fällen

- Arbeitsmarkt-Integration der Zielgruppen: rasch oder nachhaltig?
- Abschluss auf Sekundarstufe II: als Standardziel für FL + VA bis 25 Jahre festlegen

### Bescheidene oder vage Zielsetzungen korrigieren und konkretisieren

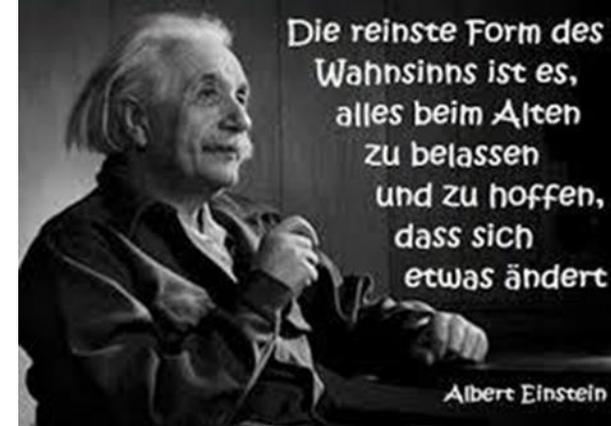
- Zielsetzungen 2013-2016 der Tripartiten Agglomerationskonferenz:  
*«Bis 2016 sind im Vergleich zu 2011 zusätzliche 2000 anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen erwerbstätig»*
- Vierjähriges Pilotprojekt SEM - Integrationsvorlehre (2018-21):  
*3'600 Integrations-Vorlehrplätze = ca. ¼ des geschätzten Potenzials*
- Spitzentreffen Berufsbildung 2016:  
*«Situation in einem verbundpartnerschaftlichen Dialog analysieren und entsprechende Massnahmen treffen»*



# Wie lange ist noch «5 vor 12»?

## Herausforderungen für die Verbundpartnerschaft

- Einbettung der AM-Integration von FL + VA in eine zu lancierende nationale Kampagne:  
(Nach-)Qualifizierung von Personen zwischen 25-50 Jahren ohne berufliche Grundbildung auf Sek.stufe II (In- + Ausländer-/innen)  
-> *In Anlehnung an den Lehrstellenbeschluss von 1999*  
-> *Als glaubhafte Entkräftung des Vorwurfs der «positiven Diskriminierung»*
- Stipendien statt Sozialhilfe!  
-> *Qualifizierung ist primär eine bildungspolitische Aufgabe: Koordination von bildungs- und sozialpolitischen Instrumenten ist unabdingbar*



## Tabuthemen aufgreifen und klären

- Pflicht zur beruflichen Grundbildung festlegen und einfordern
- Mangel an geeigneten Plätzen und Arbeitsstellen im allgemeinen Arbeitsmarkt durch Ausbau des ergänzenden Arbeitsmarkts (Sozialfirmen) wirkungsvoll bekämpfen  
-> *allgemeiner / ergänzender Arbeitsmarkt als «kommunizierende Gefässe»*
- Konkurrenzverbot im ergänzenden Arbeitsmarkt lockern / neu festlegen
- Befristete Unterschreitung von Mindestlöhne ermöglichen und mit klaren, flankierenden Massnahmen vor Missbrauch absichern

# Wie lange ist noch «5 vor 12»?

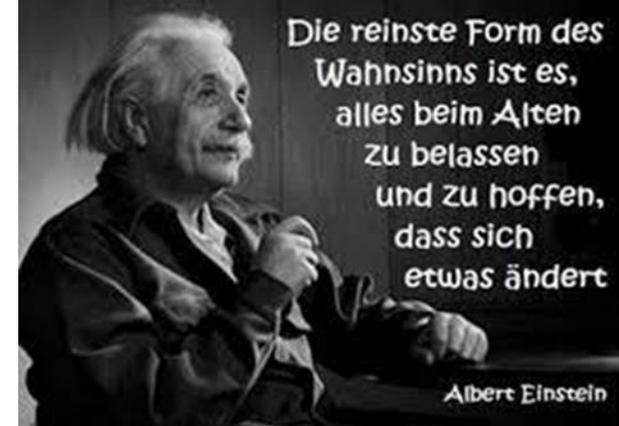
## Herausforderungen für die Verbundpartnerschaft

### Spezifische Bedarfe, z.B.:

- Kantonsübergreifend / regional konzipierte und zugängliche Angebote
- «Coaching»: Konzept des Supported Employment aufgreifen und Kontinuität in der Unterstützung der Arbeitsmarkt-Integration von Risikogruppen sicherstellen. «Modularisierung» ist nicht das Patentrezept, weil häufig nicht zielführend, sondern teuer

### Spracherwerb sowie Zugang zu Arbeit und zum Arbeitsmarkt, z.B.:

- Ausbau berufsspezifischer Sprachförderungs-Angebote
- Erwerb der für die Berufsausübung erforderlichen fachlichen und sprachlichen Kompetenzen im Rahmen der Ausbildung und nicht gestaffelt (Nadelöhr-Effekt)
- (Teil-)Modularisierung von beruflichen Grundbildungen mit anerkannten Teilabschlüssen /-qualifikationen



**«To fail to plan is to plan to fail»**  
(Henry Puna, Premierminister Cook-Inseln; südl. Pazifik)





8 follo | februar 2016

# Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Claudio Spadarotto

[spadarotto@kek-beratung.ch](mailto:spadarotto@kek-beratung.ch)

KEK  BERATUNG

Friedaustasse 17, 8003 Zürich

[www.kek-beratung.ch](http://www.kek-beratung.ch)